

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	9003
Komödie:	3 Akt
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	95 Min.
Rollen:	6
Frauen:	2
Männer:	4
Statisten:	2
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

9003

Westlich von Südost

Westernkomödie in 3 Akten

von
Werner Landauer

6 Rollen für 2 Frauen und 4 Männer + 2 Statisten
1 Bühnenbild

Ich werde nie vergessen, was Pa noch zu mir sagte, bevor er starb. „Kitti, mein Liebes, hör mir zu! Diese Bahnstation ist eine Goldgrube!“ Nur aus diesem Grund führe ich mit meiner Tochter Wendy Pas Vermächtnis weiter. Eine Bahnstation, an der die meisten Züge nur halten, um Holz und Wasser aufzunehmen. Golden Valley hat Pa sein Lebenswerk genannt. Ein schmeichelhafter Name für einen Ort, an dem es nichts gibt als Klapperschlangen, Sandstürme und Indianer. Ach ja, da ist noch Dakota. Ein Holzfäller, der für das Feuerholz der Lokomotiven zuständig ist. Der redet nicht viel, ist jedoch ein erfahrener Westmann, der es auch mit mehreren Gegnern gleichzeitig aufnimmt. Bin immer froh, wenn er hier ist, denn ich fühle mich sicher in seiner Nähe. Ich glaube aber nicht, dass er weiß, dass ich in ihn verliebt bin. Wendy leidet sehr unter der Einsamkeit hier und ist bereits auf dem besten Wege verrückt zu werden, wie sie lebst schon sagte. Da wusste sie allerdings noch nicht, dass gerade ein paar hundert Kiowas im Anmarsch auf die Station sind. Angeführt von ihrem Häuptling Hinkender Büffel, der einen gefangenen Soldaten mit einer Nachricht zu uns geschickt hat. Zum Glück kam gerade Frank hier vorbei. Ein alter Fährtenucher, der uns die Nachricht der Indianer übersetzen konnte. Nun besteht kein Zweifel mehr. Die Rothäute wollen uns vernichten! Ich habe nach Fort Collins telegraphiert, damit die uns Hilfe schicken aber die Soldaten werden wohl nicht mehr rechtzeitig hier eintreffen. Eines ist jedoch gewiss! Wir werden Golden Valley nicht kampflos aufgeben!

Stationsvorsteherin Kitti Miller

Colorado, im Sommer 1896

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

(Kitti steht hinter dem Fahrkartenschalter und schreibt. Wendy kommt mit einem Eimer Wasser und einem Wischmob in den Stationsraum (Tür 2). Sie macht einen gehetzten Eindruck. Wütend knallt sie den Eimer auf den Boden. Sie bemerkt, dass im Eimer ein Stein liegt, den sie wohl versehentlich mit eingeschöpft hatte. Sie nimmt den Stein aus dem Wasser und wirft ihn zornig zu Boden. Kitti bemerkt das. Sie schießt unter ihrer Lesebrille hervor und fragt:)

Kitti:

Was ist los Wendy? Wieder schlecht gelaunt, heute?

(Wendy zischt:)

Wendy:

Frag nicht so dumm! Dir scheint es ja auch noch Spaß zu machen, mich zu quälen.

(Wendy beginnt hastig, den Boden zu wischen.)

Kitti:

Mein Gott! Fängst du jetzt schon wieder damit an? Ich kann es nicht mehr hören, dein ewiges Gejammere.

(Jetzt platzt Wendy endgültig der Kragen. Sie wirft ihren Wischmob hin und brüllt Kitti an:)

Wendy:

Jetzt pass mal auf, Ma! Wenn das so weiter geht, dann nehme ich den nächsten Zug Richtung Osten und du siehst mich nie wieder. Das schwöre ich dir!

(Kitti bleibt völlig gelassen:)

Kitti:

Natürlich mein Schatz.

(Wendy wieder in ruhigerem Tonfall:)

Wendy:

Du nimmst mich nicht mal ernst. Habe ich recht? Nachdem wir diese Bahnstation von Grandpa geerbt hatten, hast du mir gesagt, dort wird es dir sicher gefallen, Wendy. In so einer Bahnstation triffst du viele interessante Männer, Wendy. – Und?

Kitti:

Was und?

Wendy:

Wo sind denn nun diese vielen interessanten Männer, die ich hier treffe? Ich sehe keinen. Der einzige Mann, den es hier gibt, ist dieser Dakota da draußen, von dem niemand weiß, wie der wirklich heißt. Und der hat auch noch einen Sprung in der Schüssel, wenn du mich fragst.

Kitti:

Kann ich etwas dafür, dass jetzt plötzlich alle Goldsucher nach Yukon rauf fahren? Das war doch nicht vorhersehbar.

(Mutlos lässt sich Wendy in einen Stuhl fallen. In leidendem Tonfall:)

Wendy:

Ach Ma, lass uns doch endlich von hier fort gehen. Ich möchte einen Mann kennenlernen. Verstehst du das denn nicht?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kitti:

Ach was, ich habe schließlich auch keinen Mann. Die machen doch sowieso nur Ärger.

Wendy:

Wieso willst du nicht endlich akzeptieren, dass wir hier keine Zukunft haben, in diesem Dreckstall.

Kitti:

Das ist kein Dreckstall, sondern Pas Lebenswerk und so etwas verkauft man nicht. Kurz vor seinem Tod hat Pa noch zu mir gesagt, Kitti, hat er gesagt, diese Bahnstation ist eine Goldgrube. Das kannst du mir glauben. Ich muss nur noch herausfinden, wie er das gemeint hatte.

Wendy:

Ha, dass ich nicht lache! Grandpa war doch die letzten 10 Jahre keinen einzigen Tag mehr nüchtern.

Kitti:

Das mag ja stimmen aber der wusste trotzdem immer ganz genau, was er sagte. Und wenn er noch so besoffen war.

Wendy:

Und wieso hast du ihn dann nicht gefragt, wie das mit dieser Goldgrube gemeint war, wenn Grandpa doch immer so genau wusste, was er sagte?

Kitti:

Na weil er dann gestorben ist. Und alles nur wegen diesem Schnaps, den Pa so günstig eingehandelt hatte. Ein Jammer ist das! Gott hab ihn selig, meinen armen Pa.

Wendy:

Ach, dein Pa, der tut dir also leid? Nur ich nicht, stimmt's?
(Wendy putzt wieder hastig den Boden.)

(Dakota kommt in die Station, Tür 1)

Dakota:

Morgen zusammen!

Kitti:

Morgen (heiter).

Wendy:

Morgen (wütend).

Dakota:

Das wäre dann wieder eine Fuhre Feuerholz für die Lokomotiven, Kitti. Wenn du mir das freundlicherweise quittieren würdest.

(Dakota hält Kitti ein Stück Papier hin. Kitti unterschreibt.)

Kitti:

Sonst noch was?

Dakota:

Gib mir ,ne Flasche Whiskey, gegen die Schmerzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kitti:

Was für Schmerzen?

Dakota:

Rückenschmerzen! Schließlich habe ich gerade ganz alleine dieses schwere Holz abgeladen. Auf die Idee, mir zu helfen, seid ihr ja gar nicht erst gekommen.

Wendy:

Nun fang du nicht auch noch an, mich zu nerven, Dakota. Bist du schon mal auf die Idee gekommen, mir hier beim Putzen zu helfen?

(Kitti reicht Dakota eine Flasche aus der Bar.)

Kitti:

Hier hast du, du Ärmster.

Dakota:

Schreib sie zu den übrigen.

(Dakota will wieder nach draußen gehen (Richtung Tür 1), dreht sich aber noch mal um.)

Ach ja, ich werde übrigens heute in eurem Pferdestall übernachten, falls ihr nichts dagegen habt. Ich habe Rauchzeichen gesehen. Das gefällt mir gar nicht!

Kitti:

Rauchzeichen? Ich dachte, hier gibt es keine Indianer

Dakota:

Wer hat dir das denn erzählt?

Wendy:

Ich habe hier noch nie einen gesehen.

Dakota:

Die sieht man ja auch nur, wenn die wollen, dass man sie sieht.

Wendy:

Ich interessiere mich nicht für Indianer aber sag mal Dakota, sind eigentlich in dieser Gegend alle Männer Säufer?

Dakota:

Soweit ich weiß schon. Wieso willst du das wissen?

Wendy:

Weil ich dann ganz sicher nicht hier bleibe.

(Ein junger Kavallerist stolpert in die Station (Tür 1). Zerschunden, staubig und völlig außer Atem schleppt er sich an einen Tisch und setzt sich. Mit heiserer Stimme wiederholt er immer das selbe Wort:)

Cliff:

Indianer! ... Indi ... Indianer!

Kitti:

Na, der macht mir Spaß.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Kitti zu Cliff:)

Vielleicht könnten sie ja erst mal guten Morgen sagen, junger Mann und nehmen sie gefälligst ihren Hut ab.

Dakota:

Ach was, Kitti. Bring dem Sergeant lieber erst mal was zu trinken. Der sieht ziemlich durstig aus.

(Der Sergeant nimmt seinen Hut ab und blickt ins Leere. Wendy, die offenbar Gefallen findet, an dem jungen Soldaten, streicht sich über die Frisur, setzt sich zu ihm und himmelt ihn an, was den schüchternen Sergeant etwas verlegen macht. Kitti stellt dem Sergeant ein Glas Whiskey vor die Nase. Der Sergeant trinkt einen Schluck, spuckt ihn aber sofort wieder aus.)

Cliff:

Das ist ja Whiskey! Ich trinke keinen Whiskey. Haben sie Wasser?

Kitti, Dakota gleichzeitig:

Wasser??

(Wendy, die grade zu träumen scheint, braucht etwas länger, bis sie den Wunsch des Sergeant nach Wasser realisiert hat.)

Wendy:

Wasser? Natürlich haben wir Wasser.

(Schnell schnappt sich Wendy ihren Putzeimer und reicht ihn dem Sergeant.)

Hier ist Wasser.

(Die Blicke der beiden treffen sich und nun sehen sie sich an, wie hypnotisiert. Schließlich nimmt der Sergeant den Eimer und trinkt daraus. (Nur angedeutet). Kitti und Dakota sehen dem Geschehen verwundert zu.)

Cliff:

Ah, das ist gut.

Dakota:

Erfrischend, nicht war?

(Dakota setzt sich ebenfalls mit an den Tisch.)

Und nun erzähl mal. Du hast was von Indianern gesagt.

Cliff:

Ja, also das war so, wir sind gerade durch eine Schlucht geritten, da ...

Dakota:

Wer ist wir?

Cliff:

Verzeihung, ich vergaß.

(Der Sergeant steht auf und salutiert:)

Sergeant Simson, 4. Kavallerieregiment unter Captain Throumann.

(Der Sergeant setzt sich wieder.)

Wir ritten also durch diese Schlucht und plötzlich wurden wir von Indianern überrascht. Sie waren überall! Durch den Staub, den die Pferde aufwirbelten, habe ich die Orientierung verloren und dann wurde ich von meiner Einheit getrennt. Bei dem Versuch, meine Leute wieder zu finden, geriet ich dann direkt in das Lager der Indianer.

Dakota:

Na, so ein Pech!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Cliff:

Das kann man wohl sagen. Sie haben mich gefesselt und zu ihrem Häuptling gebracht.

Dakota:

Was waren das für Indianer?

Cliff:

Was?

Dakota:

Ich meine, von welchem Stamm?

Cliff:

Keine Ahnung. Irgendwelche Indianer eben. Ist das wichtig?

Dakota:

Das würde ich schon sagen. Wie haben die denn ausgesehen?

Cliff:

Was weiß ich? Wie Indianer eben aussehen.

Dakota:

Etwas genauer kriegst du es nicht hin? Das hört sich so an, als hättest du noch nie zuvor einen Indianer gesehen.

Cliff:

Das habe ich auch nicht. Ich komme aus der Militärakademie in Nashville und wurde hier her in den Westen versetzt, um Erfahrungen zu sammeln.

Dakota:

Erfahrungen?

Cliff:

Da fällt mir ein, ihr Häuptling heißt hinkender Büffel.

Dakota:

Hinkender Büffel? Bist du sicher?

Cliff:

Ganz sicher! Als Soldat verfüge ich über ein fotografisches Gedächtnis.

Dakota:

Ja, das ist mir schon aufgefallen.

(Dakota blickt besorgt drein.)

Kitti:

Was ist, Dakota? Kennst du diesen Stamm?

Dakota:

Das sind die Kiowa. Mit denen ist nicht zu spaßen. Wenn das wirklich stimmt, was du da sagst, Sergeant, dann scheinst du mir ja ein ganz besonderer Glückspilz zu sein. Gleich bei

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

deinem ersten Einsatz hier im Westen, landest du in einem Kiowa- Lager? Die meisten Leute hier bekommen ihr ganzes Leben keinen echten Kiowa zu Gesicht. Zumindest leben sie dann nicht mehr lange genug, um davon zu berichten und es wundert mich schon etwas, dass du deine Begegnung mit den Kiowas überlebt hast.

Cliff:

Ach ja, richtig. Häuptling hinkender Büffel hat mir eine Nachricht mitgegeben. Das hier soll ich ihnen überbringen.

(Der Sergeant zieht ein kleines Stöckchen aus seiner Tasche, an das eine Lederschnur gebunden ist. In die Schnur sind in unterschiedlichen Abständen Knoten gebunden. Am unteren Ende der Schnur ist eine Indianerfeder befestigt. Er gibt die Nachricht Kitti in die Hand. Staunend hebt Kitti das Stöckchen mit der Knotenschnur in die Höhe.)

Kitti:

Was soll das denn sein?

Dakota:

Das sind die Schriftzeichen von Kiowas.

Kitti:

Diesen Blödsinn kann doch kein Mensch lesen.

(Enttäuscht legt Kitti die Nachricht auf den Tisch.)

Ich würde sagen, sie ruhen sich erst mal ein wenig aus, Sergeant und dann sehen wir weiter.

Cliff:

Danke, aber zuerst muss ich mein Pferd versorgen. Das Wichtigste eines Kavalleristen ist sein Pferd. Verstehen sie Ms?

Kitti:

Wie sie meinen. Wendy zeigt ihnen, wo sie ihr Pferd versorgen können.

Wendy:

Natürlich Ma, das mache ich doch gerne.

(Wendy zum Sergeant:)

Wie heißt du eigentlich mit Vornamen?

(Etwas verlegen hält der Sergeant Wendy seine Hand entgegen.)

Cliff:

Cliff

(Wendy ergreift Cliffs Hand und zieht ihn hinter sich her. (Richtung Tür 1))

Wendy:

Na dann, Cliff! Zuerst zeige ich dir, wo wir unser Heu lagern.

(Cliff stoppt.)

Cliff:

Euer Heu?

(Wendy versucht mit aller Kraft, den Sergeant nach draußen zu ziehen.)

Wendy:

Nun komm schon oder willst du mich wütend machen?

(Dakota hilft Wendy dabei, den Sergeant nach draußen zu befördern und schließt dann Tür)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1 hinter den beiden. Dabei sagt er:)

Dakota:

Nun geh schon! Wenn du die Kiowas überlebt hast, dann wirst du das hier auch noch überstehen.

Cliff:

Ja aber ...

Dakota:

Außerdem hast du doch selbst gesagt, du sollst hier im Westen Erfahrungen sammeln.

(Dakota zu sich selbst:)

Eine Jugend ist das, heutzutage.

Kitti:

Sag mal Dakota, müssen wir uns Sorgen machen, wegen dieser Kiowas?

Dakota:

Ich denke nicht. Die Armee hat inzwischen sicher schon Gegenmaßnahmen ergriffen, um die Kiowas wieder in ihr Reservat zurückzutreiben.

Kitti:

Na wenn du meinst.

Dakota:

Ich Sorge schon dafür, dass euch nichts passiert.

(Dakota streicht Kitti sanft übers Haar.)

Kitti:

Nicht! Was tust du denn? Wenn jetzt Wendy hereinkommt?

Dakota:

Die ist anderweitig beschäftigt.

Kitti:

Ja oder sonst irgendjemand.

Dakota:

Wer soll denn da jetzt hereinkommen?

(Frank kommt in die Bahnstation. Tür 1)

Frank:

Tag auch! Ich hoffe, ich habe euch nicht bei irgendetwas wichtigem gestört. Ich heiße Frank, Frank Taylor. Kann ich hier mein Maultier versorgen?

Dakota:

Frank? Bist du's wirklich?

Frank:

Dakota! Ach du bist das. Ich habe dich gar nicht gleich wiedererkannt. Ich dachte, dich hätten längst die Kojoten gefressen.

Dakota:

Das hätten die beinahe auch. Wie ich sehe, bist du immer noch derselbe alte Säufer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Dakota schlägt Frank mit der flachen Hand auf den Rücken. Dabei staubtes fürchterlich.)

Frank:

Ja nun, man tut was man kann.

Dakota:

Kitti, das ist mein Freund Frank. Wir waren zusammen bei der Armee. Frank, das ist Kitti. Sie leitet diese Bahnstation hier.

Kitti:

Hallo Frank!

(Kitti schlägt ebenfalls mit der flachen Hand auf Franks Rücken und es staubt wieder fürchterlich.)

Natürlich kannst du dein Maultier hier versorgen, aber ich denke du solltest jetzt erst mal ein Bad nehmen.

Frank:

Ja weißt du Kitti, ich befürchte, dass ich mir das im Moment gar nicht leisten kann. Bin etwas knapp bei Kasse.

Kitti:

Das geht aufs Haus.

(Kitti verlässt den Stationsraum (Tür 2). Dakota hält Frank seine Whiskeyflasche entgegen.)

Dakota:

Setz dich Frank! Ich gebe einen aus.

Frank:

Ich hatte schon gehofft, dass du das sagst. Bin im Moment etwas knapp bei

Dakota:

Das sagtest du schon.

Frank:

Aber nicht mehr lange, Dakota. Ich habe nämlich umgesattelt.

Dakota:

Umgesattelt?

(Dakota holt zwei Gläser aus der Bar. Die beiden setzen sich an einen Tisch. Dakota öffnet seine Whiskeyflasche und füllt die Gläser.)

Frank:

Ja! Ich mache jetzt in Gold.

Dakota:

Aber du verstehst doch überhaupt nichts vom Gold schürfen.

Frank:

Eigentlich nicht, aber ich bin da vor einiger Zeit in den Bergen einem alten Goldsucher begegnet, der gerade am abkratzen war. Der hat mir erklärt wie man Gold findet, bevor er starb. Seine Ausrüstung hat er mir ebenfalls vermacht. Die einzige Gegenleistung, die er dafür haben wollte war, dass ich ihn begraben sollte, wenn es soweit ist. Damit ihn die Geier nicht kriegen. Ja und das habe ich dann auch gemacht und jetzt gehört seine Ausrüstung mir. Ich will damit nach Yukon rauf. Dort finden sie das Gold säckeweise.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dakota:

Ach Frank, denkst du, dass du da oben in Yukon eine Chance hast, Gold zu finden? Da sind doch schon längst Profis am Werk. Auf dich haben die da gerade noch gewartet.

Frank:

Normalerweise würde ich dir ja Recht geben, aber ich habe dabei noch einen Trumpf im Ärmel.

(Frank sieht sich im Raum um und geht dann nahe an Dakotas Ohr.)

Was ich dir jetzt anvertraue, das bleibt unter uns, verstanden? Du bist der Einzige, dem ich das erzähle, weil du mein Freund bist. Der alte Goldsucher hat mir auch ein Maultier vermacht. Aber das ist nicht irgendein Maultier, verstehst du?

Dakota:

Was du nicht sagst!

Frank:

Dieses Maultier ist etwas ganz Besonderes. Es findet Gold. Dem Goldsucher ist es gelungen, das Tier so abzurichten, dass es, wenn es Gold wittert, anfängt mit den Hufen im Boden zu scharren. Mit diesem Maultier kann jeder Idiot Gold finden.

Dakota:

Dann halte ich es für realistisch, dass du auch Gold damit findest, Frank.

Frank:

Genau das denke ich auch! Das Ganze hat nur einen Haken.

Dakota:

Was für einen Haken?

Frank:

Dieses Maultier lässt sich nicht verladen. Nicht mal mit zwei starken Ochsen ist es mir gelungen, dieses Mistvieh in einen Viehwagen zu bekommen. Deshalb bin ich jetzt auch zu Fuß unterwegs nach Yukon.

Dakota:

Aber Frank! Zu Fuß wirst du für diese Strecke mehr als ein Jahr benötigen.

Frank:

Das sehe ich auch so und wenn ich dann endlich oben bin, dann gibt es vielleicht schon nichts mehr was mein Maultier finden könnte.

Dakota:

Hmm, ja ich sehe dein Problem, aber wieso versuchst du es nicht einfach hier?

Frank:

Was soll ich versuchen?

Dakota:

Na, Gold zu finden! Schließlich bist du hier in Colorado, dem goldreichsten Land der vereinigten Staaten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frank:

Ach, hier haben sie doch schon längst alles ausgebuddelt.

Dakota:

Das glaube ich nicht. Weißt du, ich denke das meiste Gold wird wohl überhaupt nie gefunden, Frank. Das liegt da noch bis zum jüngsten Tag. Es sei denn ...

Frank:

Es sei denn was?

Dakota:

Es sei denn, es kommt einer mit einem Maultier wie du eins hast, Frank.

Frank:

Meinst du wirklich?

Dakota:

Natürlich Frank! Das ist doch eine riesen Chance für dich. Jetzt, wo alle anderen Goldsucher nach Yukon abgehauen sind, könntest du hier in Ruhe arbeiten, verstehst du?

(Frank und Dakota trinken ihre Gläser leer.)

Frank:

Ja wieso eigentlich nicht?

Dakota:

Im Moment kannst du sowieso nicht weiter reiten. Die Kiowas sind auf dem Kriegspfad.

Frank:

Die Kiowas? Bist du sicher?

Dakota:

Natürlich bin ich sicher. Sie haben uns diese Nachricht hier geschickt. Sieh dir das an!

(Dakota gibt Frank die Knotenschrift der Kiowas in die Hand.)

Frank:

Ich werd verrückt! Wo hast du das her?

Dakota:

Das stammt von Häuptling Hinkender Büffel persönlich. Ein junger Sergeant hat das überbracht.

Frank:

Und was heißt das?

Dakota:

Keine Ahnung. Ich dachte, du könntest das übersetzen. Schließlich sprichst du mehrere indianische Sprachen.

Frank:

Ja, aber es ist schon lange her, dass ich eine Knotenschrift übersetzt habe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Kitti kommt in den Stationsraum. (Tür 2). Kitti zu Frank:)

Kitti:

He dein Bad ist fertig, du alter Stinkbär!

Dakota:

Jetzt nicht Kitti. Frank versucht gerade diese Knotenschrift zu übersetzen.

Frank:

Ach wirklich? – Na schön. Euch zu liebe kann ich mir den Mist ja mal ansehen.

(Kitti setzt sich zu Dakota und Frank an den Tisch. Frank betrachtet mit angestrenzter Mine die Knotenschrift.)

Also, das da oben ist das Stammeszeichen der Kiowa und das hier ist Häuptling Hinkender Büffel mit seinen Kriegern. Ab hier wird die Sache allerdings schwierig. Das hier muss ein Datum sein. Bei den Indianern ist das ziemlich kompliziert, wisst ihr? Drei Monde ... nein drei Sonnen nach Monduntergang äh ...

(Dakota schenkt Frank noch einen Whiskey ein.)

Dakota:

Hier Frank! Trink nochmal einen, damit du einen klaren Kopf kriegst.

(Sofort kippt Frank das Glas hinunter.)

Frank:

Danke! Das macht die Sache schon etwas leichter. Ich denke, wenn du mir jetzt noch einen gibst, dann sehe ich völlig klar.

(Schnell schenkt Dakota Frank noch ein Glas ein und Frank leert es in einem Zug hinunter.)

Ja!! Jetzt beginne ich mich wieder zu erinnern. Das hier heißt, drei Sonnenaufgänge nach Vollmond.

Dakota:

Vollmond hatten wir vorgestern. Plus drei Tage, das wäre dann morgen. Habe ich recht?

Frank:

Richtig!

Kitti:

Fehlen nur noch diese Knoten da unten.

Frank:

Ja, das hier heißt wohl Bahnstation und das hier heißt entweder Feuer oder Vernichtung oder soetwas in der Art.

Kitti:

Aber das würde ja dann heißen, der stinkende Büffel kommt morgen mit seinen Kriegern hier her, um uns zu vernichten! Oh mein Gott!! Was tun wir denn jetzt?

Frank:

Also, ich werde jetzt mal ein Bad nehmen, wenn ihr nichts dagegen habt.

(Frank zu Dakota:)

Brauchst du die Flasche noch?

Dakota:

Nimm sie mit, Frank.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frank:

Ist nur, damit ich mich beim Baden nicht so einsam fühle.

(In aller Ruhe verlässt Frank den Stationsraum. Tür 2).

Dakota:

Wir brauchen einen Plan, Kitty.

Kitti:

Ich weiß schon, was wir machen. Ich werde nach Fort Collins telegrafieren, damit die uns Hilfe schicken. Pass auf Dakota, das haben wir gleich!

(Kitti geht hinter den Bahnschalter und telegraphiert.)

Sind in großer Gefahr. Stop! Überfall der Kiowas auf die Bahnstation Golden Valley steht bevor. Stop! Erbitten Hilfe. Stop!

Dakota:

Ja und jetzt?

Kitti:

Jetzt müssen wir nur noch auf Antwort warten.

Dakota:

Und dieser Draht sagt uns dann, ob wir Hilfe bekommen? Dieser moderne Kram ist mir nicht ganz geheuer. Ich werde auf alle Fälle mal einen Plan B ausarbeiten. Kann Wendy mit einem Gewehr umgehen?

Kitti:

Natürlich kann sie das. Die schießt immer unser Mittagessen.

Dakota:

Dann sind wir zusammen mit dir und dem Sergeant grade mal vier Gewehre.

Kitti:

Du hast Frank vergessen.

Dakota:

Hab' ich nicht! Der trifft mit dem Gewehr nicht mal ein Haus, wenn er direkt davor steht.

Kitti:

Aber der war doch bei der Armee.

Dakota:

Als Dolmetscher und Spurenleser. Zum kämpfen ist Frank nicht geeignet, auch wenn er dir etwas anderes erzählt.

Kitti:

Dann wundert es mich aber, dass Frank hier im Westen so lange überlebt hat.

Dakota:

Na ja, weißt du, die Indianer die lassen Frank in Ruhe, weil er so'n bisschen verrückt ist. Das wirst du ja vielleicht schon gemerkt haben. Der hat viel Handel mit den Indianern getrieben. Deshalb kann er auch ihre Sprache.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Das Morsegerät beginnt zu rattem.)

Kitti:

Das Morsegerät! Fort Collins antwortet.

(Schnell übersetzt Kitti die Nachricht.)

Dakota:

So schnell? Das sind fast 100 Meilen, nach Fort Collins und zurück. Teufel noch mal!

Kitti:

Hör zu! Die Antwort kommt von Cornel Throumann. Er schreibt, Bahnstation Golden Valley unter allen Umständen halten. Stop! Verstärkung ist unterwegs. Stop! Wird in zwei Tagen eintreffen. Stop!

Dakota:

Nur, dass es dann nichts mehr zu verteidigen gibt, bis die Soldaten hier sind.

Kitti:

Dann müssen wir eben so lange durchhalten, bis die Verstärkung eintrifft.

Dakota:

Mit vier Gewehren gegen ein paar hundert Kiowas? Um die Station einen Tag lang zu halten, bräuchten wir mindestens 30 Scharfschützen.

Kitti:

Und was sollen wir jetzt machen?

Dakota:

Kommt heute noch ein Zug hier durch, der Richtung Osten fährt?

Kitti:

Ja, der 17er. Der müsste bald hier sein. Wieso?

Dakota:

Den nehmen wir!

Kitti:

Du willst Golden Valley einfach kampflös aufgeben?

Dakota:

Hier zu bleiben wäre Selbstmord, unter diesen Umständen.

Kitti:

Aber ich gehe hier nicht weg! Diese Station hat mein Pa aufgebaut. Jahrelange harte Arbeit war dafür nötig. Das hier ist alles, was ich habe. Verstehst du das nicht?

Dakota:

Doch, natürlich verstehe ich das, aber es gibt noch etwas Wichtigeres, das du hast. Dein Leben und das deiner Tochter. Also nimm gefälligst Vernunft an und pack schon mal das Nötigste zusammen. Ich werde inzwischen Wendy und dem Sergeant Bescheid geben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Kitti wird wütend.)

Kitti:

Sag mal, wie redest du eigentlich mit mir? Ich bin hier Stationsvorsteherin und ich sage hier, was gemacht wird! Verstanden? Und ich sage, wir bleiben hier und werden die Station verteidigen, so wie Cornel Throumann gesagt hat und zwar so lange, bis die Verstärkung hier eintrifft. Hast du das jetzt verstanden?

(Dakota mault zurück:)

Dakota:

Das ist ja ein nettes Verhalten, das du da plötzlich an den Tag legst. Soetwas kannte ich bisher noch gar nicht von dir, aber mir hast du hier gar nichts zu befehlen, verstanden?

Kitti:

Da bist du aber im Irrtum, mein Freundchen. Schließlich bist du bei der Bahngesellschaft angestellt und ich bin hier Bahnvorsteher und auch wenn Golden Valley eine private Bahnstation ist, musst du meine Anordnungen befolgen! Kapiert?

(Dakota brüllt:)

Dakota:

Ach wirklich? Ich werde mich doch hier nicht von den Kiowas abschlagen lassen, nur weil du ein bisschen plemplem bist!!

(Wendy und der Setgeant kommen in den Stationsraum. Tür 1.)

Wendy:

Was ist denn hier los?

Dakota:

Die Kiowas sind auf dem Kriegspfad. Die werden morgen hier sein und deshalb werden wir jetzt schleunigst von hier verschwinden!

Wendy:

Das ist das erste vernünftige Wort, das ich von dir höre, Dakota. Ich packe sofort meine Sachen.

(Wendy will in ihr Zimmer gehen. Richtung Tür 2.)

Kitti:

Halt, halt junge Dame, du wirst gefälligst hier bleiben! Wir werden die Station verteidigen bis Verstärkung eintrifft.

Wendy:

Was?

(Dakota zu Wendy:)

Dakota:

Ich glaube, deine Mutter ist nicht mehr ganz richtig im Kopf.

(Kitti gibt dem Sergeant das Telegramm in die Hand.)

Kitti:

Hier Sergeant, lesen Sie das!

Dakota:

Also, ich stelle schon mal das Signal auf Halt und ihr packt jetzt eure Sachen. Und beeilt euch ein bisschen! Der Zug wird bald hier sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Dakota geht nach draußen. Tür 1).

Wendy:

Ja, so machen wir's.

Cliff:

Aber ich kann hier jetzt nicht weg!

Wendy:

Was? Wieso denn nicht?

Cliff:

Weil Cornel Throumann befohlen hat, dass diese Station unter allen Umständen zu halten ist.

(Kitti zu Wendy:)

Kitti:

Ha, da siehst du es!

Cliff:

Wenn ich jetzt von hier abhaue, dann ist das Befehlsverweigerung und Fahnenflucht. Darauf steht die Todesstrafe.

Wendy:

Ach was! Dieser Cornel Throumann der hat leicht reden. Der muss ja auch nicht alleine gegen die Kiowas kämpfen.

Cliff:

Befehl ist Befehl! Ich werde hier bleiben.

(Wendy wird wütend.)

Wendy:

Sind jetzt hier plötzlich alle verrückt geworden? Das verdanke ich alles dir, Ma! Endlich könnte ich mal ein neues Leben beginnen, und wegen dir werde ich jetzt schon wieder zur Witwe bevor ich den da überhaupt geheiratet habe.

Cliff:

Heiraten? Aber Wendy, wir wollten uns doch erst mal besser kennenlernen, bevor wir so eine Entscheidung treffen.

(Wendy zu Cliff:)

Wendy:

Ja, natürlich. Für die Entscheidung, dich für diese elende Bahnstation zu opfern, reicht schon so ein alberner Zettel und um mich zu heiraten brauchst du dann noch Jahre Bedenkzeit.

Cliff:

Ja, aber ...

Wendy:

Mach's gut, Cliff!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Wendy geht in ihr Zimmer, um ihre Sachen zu packen. Cliff zu Kitti:)

Cliff:

Aber das muss Wendy doch einsehen.

Kitti:

Ach, das ist ja nicht ihre Schuld, Sergeant. Diese Sturheit hat sie von ihrem Vater.

Cliff:

Wie dem auch sei, Mrs Stationsvorsteherin, jetzt müssen wir uns auf den Angriff der Kiowas vorbereiten. Erst mal werde ich eine Bestandsaufnahme machen, von den Waffen und Vorräten, die uns zur Verfügung stehen, wenn Sie nichts dagegen haben.

Kitti:

Natürlich, machen Sie nur, Cliff. Ich darf doch Cliff sagen?

Cliff:

Warum nicht? Vielleicht werde ich irgendwann wirklich noch Ihr Schwiegersohn.

Kitti:

Dann möchte ich aber, dass sie Kitti zu mir sagen. Verstanden?

Cliff:

Natürlich Mrs ... äh, Kitti.

(Cliff verlässt den Stationsraum. (Tür 1). Frank kommt mit seiner inzwischen leeren Whiskeyflasche herein. Tür 2.)

Kitti:

Bist du mit deinem Bad schon wieder fertig, Frank? Das ging aber schnell bei dir.

Frank:

Ja weißt du Kitti, die Flasche war leer und jetzt möchte ich schnell mein Maultier versorgen, damit ich dann gleich mit der Goldsuche beginnen kann.

Kitti:

Du willst jetzt hier Gold suchen? Hast du die Indianer vergessen?

Frank:

Ach, die kommen doch erst morgen. Da bleibt noch genug Zeit, um ein paar Unzen zu schürfen.

Kitti:

Na wie du meinst, aber sag mal Frank, wirst du uns helfen die Station gegen die Kiowas zu verteidigen?

Frank:

Natürlich helfe ich euch, Kitti. Kann euch doch jetzt nicht im Stich lassen. Nach dem, wie gut ich hier behandelt werde, ist das doch Ehrensache. Ich bin übrigens ziemlich gut an der Waffe.

(Frank nimmt seinen Revolver aus dem Halfter und zeigt ihn Kitti)

Mit diesem Baby hier habe ich schon ein paar Dutzend von diesen roten Teufeln in die ewigen Jagdgründe geschickt. Also mach dir da mal keine Sorgen. Mit diesen Kiowas bin ich im Handumdrehen fertig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Frank verlässt den Stationsraum (Tür1). Kitty zu sich selbst.)

Kitti:

Na ja, Mut hat er wohl, der Frank. So wie es aussieht.

(Wendy kommt mit einem schlecht gepackten Koffer, aus dem noch die Kleidung herabhängt, in den Stationsraum (Tür 2). Ohne nach links oder rechts zu sehen marschiert sie zielstrebig Richtung Haustür. Tür 1.)

Willst du mir nicht wenigstens lebe wohl sagen?

Wendy:

Nein, das will ich nicht! Und ich hoffe, von Golden Valley samt euch bleibt nur ein verkohlter Haufen Asche übrig. Damit es mir später erspart bleibt, euch dann auch noch begraben zu müssen.

(Wütend verlässt Wendy den Stationsraum. (Tür 1). Kitty ruft ihr nach:)

Kitti:

Aber du kannst mich doch jetzt hier nicht einfach alleine lassen!

(Jetzt kommt Dakota in den Stationsraum. Tür 1.)

Dakota:

Was ist denn nun, Kitty? Du packst ja noch gar nicht.

Kitti:

Ich bleibe hier! Kapiere das doch endlich!

Dakota:

Aber das ist doch Selbstmord, was du da treibst!

Kitti:

Ach was! Mir passiert schon nichts.

(Mit lautem Pfeifen hört man einen Zug herannahen)

Dakota:

Hörst du das?! Das ist der 17er! Wenn du jetzt nicht mitkommst, dann werde ich dich mit Gewalt raustragen.

Kitti:

Wage es bloß nicht, mich anzurühren!

(Dakota hält inne.)

Dakota:

Da stimmt etwas nicht. Der Zug müsste doch langsamer werden.

(Dakota öffnet Tür 1 und blickt nach draußen. Man hört, wie der Zug mit hoher Geschwindigkeit an der Station vorbei rast.)

Wieso hält der denn nicht? Das Signal steht doch auf Halt!

(Kitti blickt ebenfalls dem Zug nach.)

Kitti:

Das könnte etwas mit den Pfeilen zu tun haben, die überall in den Wagons stecken.

Dakota:

Da fährt sie hin, unsere letzte Chance.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kitti:

Ach was, so schlimm wird's schon nicht werden und schließlich hast du doch selbst gesagt, du wirst schon dafür sorgen, dass uns nicht passiert. Nicht wahr? Dakota?

Dakota:

Habe ich das?

(Wendy kommt mit ihrem Koffer in den Stationsraum zurück. (Tür 1). Verloren steht sie mit ihrem Koffer da und blickt ins Leere.)

Wendy:

Der Zug ist mit vollem Karacho durchgefahren.
(Jetzt lässt Wendy ihren Koffer fallen.)

Damit wäre mein Leben dann wohl beendet.

(Wendy sieht ihre Mutter an, als ob sie sie fressen wollte. Dann packt sie ihren Koffer mit beiden Händen, hebt ihn bis über Kopf und versucht damit ihre Mutter zu schlagen. Wendy brüllt:)

Und das verdanke ich alles dir, Ma!! Aaaaah!!

(Kitti versucht ihrer Tochter auszuweichen. Dabei fleht sie Dakota an.)

Kitti:

Dakota! Tu doch etwas!

Dakota:

Was schlägst du denn vor? Soll ich sie umlegen?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Westlich von Südost" von Werner Landauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de